

# SOG Vorstand

Objekttyp: **AssociationNews**

Zeitschrift: **ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische  
Militärzeitschrift**

Band (Jahr): **180 (2014)**

Heft 11

PDF erstellt am: **30.06.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

# Wer mit dem Feuer spielt, verbrennt sich leicht die Finger

Br Denis Froidevaux, Präsident SOG



Die WEA ist in eine entscheidende Phase getreten. Die Botschaft des Bundesrates ist nun in den Mühlen des Parlaments, genauer im Ständerat. Anlässlich eines Hearings der sicherheitspolitischen Kommission des Ständerates zur WEA hat die SOG wiederholt, dass das Projekt – mit gewissen Anpassungen – unbedingt abgeschlossen werden muss. So liegt es nun am Parlament, Korrekturen bei fünf Punkten anzubringen:

- Die Aufrechterhaltung der Verteidigung im modernen Sinne des Begriffs als «raison d'être» der Armee;
- Flexible Dauer der Wiederholungskurse von grundsätzlich drei Wochen;

- Das Aufheben der willkürlichen Begrenzung auf der jährlich zu leistenden Dienstage von 5 Millionen;
- Die Zuteilung einer dritten robusten Brigade im Heer;
- Und – last but not least – ein mehrjähriges Armeebudget von jährlich 5 Milliarden Franken, das die Planung und Steuerung erleichtert.

Es überrascht nicht, dass das linke Politspektrum eine noch kleinere und schwächere Bonsai-Armee fordert, mit dem Ziel, diese schliesslich abzuschaffen. Es traut aber seinen Ohren nicht, wer hört, dass auch gewisse bürgerliche Kreise bereit sind, mit dem Feuer zu spielen, sprich gemeinsam mit den Linken ein Referendum zu lancieren. Da darf man sich mit Recht die Frage stellen, was für ein Ziel damit verfolgt wird. Aus meiner Sicht ist diese Strategie selbstmörderisch, verrückt

und brandgefährlich für unsere Armee. Der einzige Nutzen bliebe den Linken, weil die dringende Mängelbehebung weiter verzögert und auf die lange Bank geschoben würde.

Natürlich ist das Projekt WEA nicht perfekt, aber es ist der einzige, realistische Kompromiss für unsere Armee in der aktuellen und künftigen strategischen und politischen Lage. Wenn wir uns bewusst sind, dass wir mit der WEA den Spatz in der Hand erhalten und nicht weiter der Taube auf dem Dach nachtrauern müssen, dann sollten wir das vorliegende Projekt – mit den oben aufgeführten Änderungen – annehmen und unterstützen. Bleiben wir vernünftig und entwickeln die Armee mit einem kohärenten, angepassten und korrigierten WEA-Projekt weiter vorwärts. Ich persönlich verbrenne mir nicht gerne die Finger – darum lasse ich das Spiel mit dem Feuer. Es steht zu viel auf dem Spiel! ■

## Zum Hinschied von Walter Schaufelberger

Ende September ist Walter Schaufelberger, ehemaliger Professor für Militärgeschichte, im 89. Altersjahr gestorben. Gesundheitliche Beeinträchtigungen überschatteten seine letzten Lebensjahre.



Prof. Dr. Walter Schaufelberger.

Bild: Klaengl, Wikimedia Commons

In den späten fünfziger Jahren bin ich Walter Schaufelberger am Zürcher Literaturgymnasium zum ersten Mal begegnet. Der junge Geschichtslehrer, der damals

als Generalstabshauptmann oft im Militärdienst weilte, beeindruckte uns stark. Trotz seinen hohen Anforderungen fühlten wir uns bald zu ihm hingezogen. Exkursionen auf Schauplätze eidgenössischer Schlachten und ein Besuch der damals in Losone stationierten Grenadierrekrutenschule boten unvergessliche Erlebniswerte. Man spürte, dass er seinen Beruf mit Leidenschaft ausübte.

Für die Schweizer Kriegsgeschichte leistete Schaufelberger Pionierarbeit. Seine mehrfach aufgelegte Dissertation «Der alte Schweizer und sein Krieg» trug entscheidend dazu bei, das mittelalterliche Kriegsbild nüchterner zu betrachten, als dies zuvor der Fall gewesen war. Mit seiner Begeisterungsfähigkeit scharte der spätere Universitätsprofessor einen Kreis um sich, der sich der Militärgeschichte verpflichtet fühlte und mit entsprechenden Arbeiten die wissenschaftliche Debatte in Gang hielt.

In der Armee befehligte Schaufelberger unter anderem das Füsilierbataillon 63. Im Weiteren wirkte er als Stabschef der Grenzbrigade 7. Auf Grund seiner in sehr

jungem Jahren im Aktivdienst gewonnenen Erfahrungen legte er einen strengen Massstab an. Grosse Verdienste erwarb sich Schaufelberger vor allem auch als Chefredaktor der «Allgemeinen Schweizerischen Militärzeitschrift», die er zwischen 1969 und 1975 unter dem Stichwort «ASMZ für alle» konzeptionell und gestalterisch auf eine neue Grundlage stellte. In der Rolle als wehrpolitischer Kommentator konnte er nun sein grosses Wissen in die Diskussionen um die Gestaltung der Armee einbringen.

Als Lehrer und stets anregender Gesprächspartner, der sich auch im hohen Alter nicht an nostalgische Erinnerungen klammerte, bleibt mir Walter Schaufelberger in dankbarer Erinnerung. ■



Oberst i Gst  
Bruno Lezzi  
Dr. phil.  
Lehrbeauftragter  
Uni Zürich  
8802 Kilchberg ZH